

## **Zwei Monate ohne kirchliche Feiern**

„Es gibt nichts, was es nicht gibt!“ sprach einmal ein Mensch, der von einer unvorstellbaren Situation überrascht wurde. So ist es auch mir ergangen, als Mitte März die Gottesdienste in allen Kirchen abgesagt wurden und für zwei Monate jede öffentliche Feier, ja sogar der Auferstehungsgottesdienst, ein Glanzpunkt des christlichen Geisteslebens, verboten wurde. Da ich auch als Sänger und Orgelspieler mich einzubringen versuche und mich entsprechend vorbereitet habe, erging es mir wie einer Köchin, die ein Festmahl ausrichtet aber niemand von den Gästen erscheint zu dem Festessen. Natürlich habe ich im Fernsehen Gottesdienste mitgefeiert und Künstler und Zelebranten bewundert. Aber ein intensiveres religiöses Erleben ermöglicht ein Kirchgang und Gottesdienstbesuch in einer unserer wunderbaren Pfarrkirchen, wo Freunde, Bekannte und Nachbarn erscheinen, die ja auch eine ZuMUTung im besten Sinne des Wortes sind. Eine Messfeier im Wohnzimmerlehnstuhl mag erhehend sein, aber die Eindrücke können nicht mit allen Sinnen wahrgenommen werden und werden „vom Winde verweht“. Eine Sonntagsmesse in einer unserer Pfarrkirchen verbunden mit einem dankbaren Besuch am Grabe unserer Vorfahren hat eine viel tiefere seelische Dimension und Atmosphäre als das Anhören einer Messe im Radio. Auch unser Pfarrer, der seit Jahrzehnten (seit Herbst 2000) unser religiöses Leben begleitet und pflegt und gleichsam durch die langjährige Vertrautheit zur Familie gehört, erscheint immer als ein willkommener Anlass zu fröhlicher Zuversicht und guter Hoffnung. Er hat zwar auch in den letzten Jahren viele Stürme und geistige Prüfungen erfolgreich gemeistert und sich als ein festverankerter Leuchtturm gegen die schwarzen, dunklen anrollenden Wellen der Tsunamis erwiesen.

So freue ich mich auf die geistige Gemeinschaft mit den „Schwestern und Brüdern in Christus“ beim nächsten Sonntagsgottesdienst.

quod scripsi- scripsi

Gursch Siegfried, PGR St. Peter bei Taggenbrunn